

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 4

Artikel: Seit 10 Jahren : Sozialzentrum Hardau in Zürich
Autor: Gubler, Suzanne / Kradohler, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 10 Jahren:

Sozialzentrum Hardau in Zürich



Foto: Suzanne Gubler

Sie sind nicht zu übersehen, die vier markanten bräunlichen Hochhäuser der Überbauung im Kreis 4. Die Türme prägen das Stadtbild und fallen nicht nur jedem Zugreisenden auf. Diese Siedlung wurde Anfang der 70er Jahre gebaut und besteht, ausser den erwähnten Hochhäusern, aus zwei Altersheimen und einer Alterssiedlung. 1500 Leute sind hier zuhause.

50 Prozent der Bewohner sind Senioren

Die Sockelgeschosse der Hochhäuser wurden gleich zu Anfang als Gemeinschaftsräume gestaltet, zur Förderung der Begegnung zwischen jung und alt. Sie werden fleissig benützt und sind für viele und vieles offen. Schon 1978 übernahm das Sozialamt der Stadt Zürich die Räumlichkeiten und richtete hier ein Quartier- und Seniorenzentrum ein.

Heute leben rund 50 Prozent Senioren in der Überbauung. Der Kreis 4 weist allgemein einen hohen Teil von Betagten auf. So ist es selbstverständlich, dass Altersarbeit in diesem Zentrum einen besonderen Stellenwert erhielt.

Über 70 Kurse werden angeboten

Über 70 Kurse und Gruppen werden hier von qualifiziertem Lehrpersonal angeboten. Das Spektrum reicht vom Altersturnen, Akupunktur, Arthrosegymnastik über Deutsch für Ausländer, Jassen, Kegeln, Vorträge (z.B. über die Ursprünge unserer Kultur) bis zum Zeichnen und Malen. Etliche davon werden in enger Zusammenarbeit mit aussenstehenden Organisationen wie u. a. der Pro Senectute organisiert.

Ziel des Hardau-Zentrums ist nicht allein Altersbetreuung. Wie aus der Aufzählung der Kursthemen hervorgeht, richtet sich vieles auch an die jüngere Generation. Es wird vor allem grosser Wert auf die Förderung der Gemeinschaft allgemein in der Überbauung und im Quartier gelegt. Über 150 Besucher gehen hier täglich ein und aus, im Jahr sind dies etwa 35 000 Personen.

Das Zentrum verbindet Generationen

Angela Fürer-Groskurth, Leiterin vom Quartier- und Seniorenzentrum Hardau, und ihre Mitarbeiterinnen legen grossen Wert darauf, den Kursteilnehmern ein ausgesprochen modernes Programm anbieten zu können.

1978 wurde der Betrieb mit einer einzigen Arbeitsstelle aufgenommen. Heute sind je zwei Sozialarbeiterinnen und zwei Sozialarbeiter im Zentrum in Teilzeit tätig. Ebenso gehören drei Verwaltungs- und eine Hauswartzstelle dazu. Rund 30 Kurs- und Gruppenleiter sowie 15 eh-

renamtliche Helfer sind im Einsatz. Wenn ein Fest vorbereitet wird, steigt deren Zahl sprunghaft auf bis zu 60 Helfer an.

Im ersten Betriebsjahr zählte man 4500 Besucher, 1987 waren es 37 000 Personen. Der Statistik ist zu entnehmen, dass die Zahl in ständigem Steigen begriffen ist.

Angela Fürer betont immer wieder, dass Kurse und Gruppenarbeiten nicht nur für Senioren bestimmt sind, sondern dass auch Alleinstehende, Kinder, Jugendliche, Mütter und Familien

Interview mit einem 80jährigen Zentrumsbesucher

My name is Jack

Im Englischkurs von 9 bis 10 Uhr vormittags vervollkommen hauptsächlich Senioren ihre Sprachkenntnisse. Junge Leute gehen um diese Zeit meist einer anderen Beschäftigung nach. Ich stehe im «Forum» im Hintergrund und beobachte die zwölf Damen und den einen Herrn, die, zusammen mit ihrer Lehrerin, Frau Charlotte Christmann, ihr Englisch «aufbrushen». Sie sind dabei, sich Geschichten über Papageien und andere «pets» zu erzählen, ungehemmt und in beinahe akzentfreiem Englisch.

Jakob Kradolfer, die Mappe unter dem Arm, strebt nach der Lektion dem Ausgang zu. Ich bitte ihn um ein kurzes Gespräch:

Warum besuchen Sie diesen Kurs?

Ich komme schon seit vier Jahren hierher, um mein Schulenglisch aufzufrischen, das etwas eingerostet ist. Bereits dreimal ging ich mit der Hardau-Gruppe nach Südengland in die Sprachferien. Ich habe viel Spass an diesen Kursen, denn die «Schüler» sind alles mehr oder weniger gleichgesinnte Leute, die sich in der Fremde wohl durchschlagen können, die aber wenig grammatikalische Fundamente haben. Diese Basis versuche ich mir hier anzueignen.

Warum nennt man Sie Jack ?

Wegen dieses Kurses! Als wir in England waren, nannte man mich so. Das ist geblieben. Ausserdem kennen mich heute viele nur noch unter diesem Namen, speziell beim Seniorentheater.

Seniorentheater – ist das ein weiteres Hobby von Ihnen?

Theaterspielen macht mir viel Freude. Für mich ist es so etwas wie Sprachen lernen. Man muss doch im Alter den Geist und das Gedächtnis trainieren. Gehirnjogging möchte ich das nennen.

Haben Sie früher schon Theater gespielt?

Nein – wenn man von den Schüleraufführungen absieht. Aber das ist schon lange her. In meinen mittleren Lebensjahren war ich Mitglied eines Sängervereins. Erst nach der Pensionierung fing ich an, auf jene Bretter zu steigen, die die Welt bedeuten. Nun bin ich seit zehn Jahren dabei.

Wie lernen Sie auswendig?

Wenn jemand nur seinen Text auswendig gelernt hat, überhört er sein Stichwort oft. Man muss das ganze Stück, den Ablauf kennen. – Dann werden Fragen und Antworten natürlich und beinahe automatisch gegeben.

Wird in den Kursferien immer Englisch gesprochen?

Leider nicht. Es wird uns während dieser Zeit ungeheuer viel geboten: Carfahrten, Besichtigungen usw. Es ist unvermeidlich und verständlich, dass wir unter uns auf diesen Ausflügen und im geselligen Beisammensein immer wieder Schweizerdeutsch sprechen.

Ein zufriedener, interessierter, lebendiger 80jähriger Senior ist mir in der Hardau begegnet – ein Jack, der seinen Lebensabend gestaltet und geniesst.

durch die Hardauer Aktivitäten angesprochen werden. Das Zentrum verbindet Generationen und ist allen offen. Ein Ghetto, welcher Art auch immer, wäre gar nicht erwünscht.

Gruppen werden aktiv

Sie sind etwas weniger bekannt als die bewährten Kurse: die Feste, der Flohmarkt, das Picknick auf der Wiese, die Stoffbörse und vieles mehr. Immer neue Gruppen werden gebildet, manchmal entstehen sie aus einer bestehenden Gruppe heraus. So erscheint z.B. vierteljährlich ein Informationsblatt für Bewohner, eine Kompostier-Gruppe wurde gebildet, ein Projekt will Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern. Kinderhüten, Lehrerinformation für Eltern sind weitere Gemeinwesenprojekte.

Die Infothek

Eine bedeutende und wichtige Neuerung ist die Infothek. Sie ist eine Fundgrube für Informationen und Hinweise zu verschiedensten Themen und Fragen des täglichen Lebens. Alphabetisch

und nach Themen gesondert stehen jedermann Unterlagen zur Verfügung über Hilfeleistungen, Beratungsstellen, Selbsthilfeorganisationen usw. Jeder kann selbst nach Lust und Laune in Broschüren, Büchern, Zeitschriften, Adressen stöbern, bis er die Antwort auf seine Frage gefunden hat. Selbstverständlich kann das Problem direkt mit den Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeitern besprochen werden.

Zukunftswerkstatt mit R. Jungk

Als nächstes Projekt wird im Herbst 1988 eine Zukunftswerkstatt mit Professor R. Jungk organisiert. In einer Wochenendtagung werden mit Fachleuten in sozialen Berufen aus der gesamten Schweiz mögliche Perspektiven im sozialen Tätigkeitsfeld diskutiert.

In nächster Zeit möchten die Zentrumsmitarbeiter versuchen, ein Selbsthilfenetz aufzubauen. Selbstverständlich wird bewährtes Bisheriges nicht fallengelassen. Jedoch: das Zentrum wächst und mit ihm seine Aufgaben.

Suzanne Gubler



Eine faszinierende Möglichkeit, ein wichtiges Alltagsthema auf eindrucksvolle Art zu erleben.

Das

Alimentarium in Vevey

ist das erste Museum, das die reiche Vielfalt der Ernährung zeigt:

- Von der Sonne zum Konsumenten (naturwissenschaftliche Aspekte)
- Brot der Welt (aussereuropäische Zivilisationen)
- Brot der Vergangenheit (Ernährungsgeschichte)

Eine lebendig konzipierte Ausstellung auf rund 900 m² erwartet Sie. Alle Texte deutsch und französisch. Computerprogramme, Videofilme.

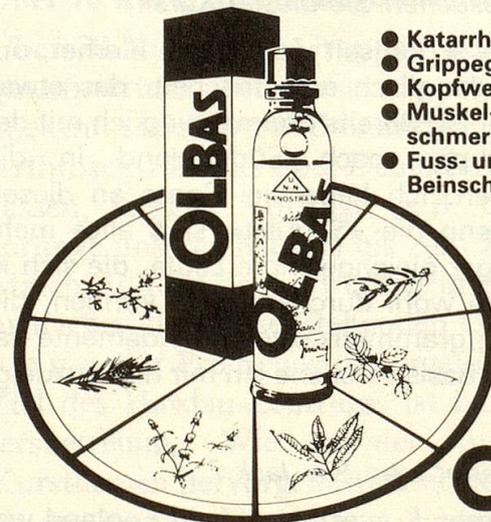
Alimentarium, Ernährungsmuseum
Quai Perdonnet/Rue du Léman
1800 Vevey, Telefon 021/924 41 11

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag,
10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Führungen auf Anfrage.

Cafeteria Ein ideales Ausflugsziel
Das Alimentarium ist eine Nestlé-Stiftung.

gegen Erkältung + Schmerzen



- Katarrh
- Grippegefahr
- Kopfweg
- Muskelschmerzen
- Fuss- und Beinschmerzen usw.

OLBAS

Olbas wird eingerieben oder inhaliert. Mit grosser Leichtigkeit dringt Olbas durch Haut und Gewebe und bringt rasche und vielseitige Hilfe. Olbas besitzt einen hohen Gehalt an ätherischen Ölen, die aus sechs bewährten, balsamischen Heilpflanzen gewonnen werden.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien als
Olbas-Oel (50% äther. Oele) & Olbas pur. (100% äther. Oele).